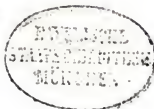
Zu den
öffentlichen Prüfungen
welche
den 6ten und 7ten September 1827
mit den
Schülern des Königl. Gymnasiums zu Kreuznach
angestellt werden sollen,
ladet
die Gönner und Freunde desselben,
insbesondere
die Eltern der Schüler, die Königlichen und städtischen Behörden, so wie die Herrn Geistlichen der Stadt und Umgegend
ergebenst ein
der Direktor des Gymnasiums
Dr. G. Eilers.



Inhalt:

Gedruckt bei E. J. Henß in Kreuznach, 1827.

Ueber einige Stellen des Horaz.

Nachfolgende Bemerkungen machen keinen Anspruch auf Neuheit, und werden ihren Zweck nicht ganz verfehlen, wenn es mir etwa gelungen sein sollte, eine gewagte Ansicht oder Vermuthung neuerer Erklärer in ihrer Unhaltbarkeit hinzustellen, eine alte Lesart zu rechtfertigen, einen Zweifel zu lösen, oder eine Dunkelheit aufzuklären. Die Art der Fassung entschuldigen die Umstände, welche die möglichste Kürze geboten.

Od. I, 3, 6. Navis, quae tibi creditum
Debes Virgilium finibus Atticis!
Reddas incolumem, precor.

In der Abhandlung zum Mindener Schulprogramm von 1826 giebt uns Reuter diese von Wakefield in Vorschlag gebrachte Interpunktion, vermöge welcher nun bei den Worten Reddas incolumem an eine glückliche Heimkehr gedacht werden soll. Aber schon Eichstädt im kritischen Nachtrage zur Haberfeldtschen Ausgabe hat dieselbe als unstatthaft und hart zurückgewiesen. Unstatthaft ist sie, weil der Dichter seinem Freunde zunächst eine glückliche Ueberfahrt nach Attika wünscht, und das Schiff für das ihm anvertraute Pfand nur bis zur Aussetzung desselben verantwortlich gemacht werden kann; hart, weil debes, wobei der Leser von selbst mihi ergänzt, nicht ohne Zwang mit finibus Atticis verbunden wird. Daß letztere Worte von Reddas abhängig sein, erkannte schon Servius bei der gleichen Fügung Virgil. Aen. VI, 15: Redditus his terris.

V. 9. Illi robur et aes triplex —

Nach Reuter soll der Leser bei robur an eine S t e i n e i c h e d. i. einen Harnisch (!) vom härtesten Eichenholz denken. Offenbar findet das nackt hingestellte robur seine Erklärung in dem Beisatz aes triplex, und wahrscheinlich liegt dieser alterthümlichen Bezeichnung eines hartherzigen, empfindungslosen Menschen das Lukrezische: Robora ferri zum Grunde, welches auch Virgil Aen. VII, 609 bei einer ähnlichen Hendiadys vor Augen hatte.

V. 17. Quem mortis timuit gradum

Reuter bemerkt: Vossius plane delirasse, aut metro, cujus vestigia premere voluit, se decipi passus esse videtur, quum ita vertit:

Welchem Peinigertod' entfloh —

Jenes delirium würde Voß mit allen Auslegern theilen, bis auf den einzigen Mitscherlich, nach dessen Vorgang R. hier eine Personifikation des heranschreitenden Todes annimt, während die Anderen mit dem Scholiasten an die verschiedenen Abstufungen oder Arten des Martertodes dachten. Wie aber das leidige Metrum einen solchen Verstoß habe veranlassen können, möge R. mit sich selber ausmachen.

V. 26. Gens humana ruit per vetitum nefas.

Sehr ungefällig ist Reuters Vorschlag, Nefas! als Exklamation des unwilligen Dichters von dem engverbundenen vetitum zu trennen. Die ihm, wahrscheinlich wegen scheinbarer Tautologie, auffallende Zusammenstellung erweckt ja die treffende Nebenidee, daß der Mensch dem Verbotenen gerade am liebsten nachstrebt.

Od. I,7,27: Nil desperandum Teucro duce et auspice, Teucro—

So interpungirt Reuter, wie schon Vorheck wollte, und zieht Teucro als Dativ zum Folgenden, da die Wiederholung desselben, seinem Zartgefühl widerstrebe. Nach meinem Gefühl erhält die Rede durch diese absichtliche Wiederholung Kraft und Rundung; außerdem sträubt sich das Ohr, auf Unkosten der rhythmischen Periode, Teucro mit dem nächsten Satze zu verbinden, wo ein mihi leicht hinzugedacht wird.

Od. I, 4, 8: Vulcanus ardens *urit* officinas.

Bothe, in der von ihm durchgesehenen Barterschen Ausgabe, erklärt sich für das von Bentley in Umlauf gesetzte, matte und unpoetische visit, und fertigt die Vulgata ab mit der Bemerkung: similium vocabulorum (ardens et urit) altero μεταφορικῶς usurpato, altero proprie; quod invenustum. Die Rüge invenustum fällt weg, wenn man ardens nicht mit Barter für sudans prae nimio labore aestuque fornacis

nimt, sondern an den in eifriger Geschäftigkeit von der Glut seines Elements wiederstralenden Gott denkt, der alle Schmiedeheerde seiner Werkstatt in Flammen setzt, d. h. erleuchtet. Von Tautologie kann aber nicht die Rede sein, wenn man sich der Sitte der alten Dichter erinnert, den Gott und sein Element in einander zu mischen. So Od. II, 6, 19: fertilis Bacchus; Sat. II, 2, 124: Venerata Ceres, ut culmo surgeret recto u. s. w. — Ob übrigens bei diesem Frühlingsgemälde, wie Lambin vermutet und Zeune billigt, dem Dichter ein vulkanischer Ausbruch des Ätna vorgeschwebt habe, wird mindestens zweifelhaft nach der Vossischen Bemerkung zu Virgils Georg I, 311, daß in Italien die Gewitter gewöhnlich den Uebergang zum Frühlinge, wie zum Herbste machen. Deshalb sagt auch Lucrez VI, 356: Autumno magis concutitur coeli domus, totaque Tellus, et cum tempora se Veris florentia pandunt.

Od. I, 17, 14: *Hic* tibi copia —

Bothe giebt das schielende hinc, mit der Erklärung Vanderbourgs, ex hac causa, quod deis acceptus sum: quod ii praedium meum tutantur. Dann aber hätte der Dichter, wie Bentley zeigt, statt tibi wol mihi geschrieben. Die Lesart Hic scheint wegen des 17. und 21. Verses den Vorzug zu verdienen.

Od. I, 20, 8: Montis imago.

Um nicht den Dichter mit sich in Widerspruch gerathen zu lassen, indem er dem Mäcenas im Anfang der Ode Sabinerwein, und am Ende Cäcuber und Calener verspreche, setzt Bothe hinter imago ein Fragzeichen, wofür er wenig Dank ernten wird. Einen Wein, der auf dem von Mäcenas geschenkten Gütlein gewachsen ist, den der theilnehmende, wenn auch nicht reichbegabte Freund, mit inniger Liebe selbst gefüllt, versiegelt und eingelegt hat, und zwar am festlichen Tage der Genesung seines theuren Gönners, — den sollte dieser »homo delicatus« (S. Praef. VII) verschmähen, der sollte seiner durchaus unwürdig sein, und müßte einer feineren, von Außen herbeigeschafften Sorte Platz machen? Solches wird nur annehmen, wer über die Gabe den Geber vergißt, durch welchen jene einen unschätzbaren Werth empfängt. Bibes, wie Od. I, 6, 1: Laudabunt, als aoristisches Futurum zu nehmen, hin-

dert nichts, und darauf leitet auch der Gegensatz in tu und mea: Du kannst edlere, bessere Weine trinken, wann du willst; aber Ich kann sie dir nicht bieten.

Od. I, 24, 8: Quando ullum *inveniet* parem?

Daß Horaz nach mehreren Substantiven den Singularis des Verbi liebt, beweisen die Bentleyschen Parallelstellen. Bothe hält das gemeinere invenient fest, aus Scheu, wie er bemerkt, vor der Mehrzahl der Handschriften, die man sonst eben nicht an ihn gewohnt ist, und in diesem Punkte um so weniger erwartet, da er dieselbe Ausdrucksweise im leichtern Stile der Sermonen (Sat. I, 6, 131) als richtig anerkennt.

Od. I, 31, 3: —— Non opimas
Sardiniae segetes feracis.

Diese Lesart einiger Handschriften empfiehlt sich vor der gewöhnlichen durch die gewählte Stellung der Haupt= und Beiwörter, die wir auch in der nächsten Strofe wiederfinden.

Od. I, 33, 1: Ne doleas plus nimio memor —

Plus nimio steht ἀπὸ κοινοῦ, und duldet daher weder vor noch nach sich ein Komma, wie es die neueren Herausgeber setzen.

Od. I, 37, 4: Tempus erat dapibus, sodales.

Bothe setzt eigenmächtig hinter sodales ein Komma, und verlangt, man begreife nicht wie, erat, welches die Ungeduld der siegestrunknen Freude so schön bezeichnet, mit der folgenden Strofe zu verbinden.

Od. II, 13. 1 — 10.

Bei dieser vielbesprochenen Stelle giebt uns Bothe die von Sanadon stillschweigend entlehnte, auch von Vanderbourg gebilligte Constrnktion, nach welcher das mit heftigem Unwillen eingeworfene Quicunque primum, wobei jeder Unbefangene das

nahe posuit von selber ergänzt, hart genug mit Ille verbunden wird, und Illum v. 5 und Ille v. 8 nun einen zweigliedrigen Nachsatz eröffnen auf welchen die Worte agro qui statuit etc. sehr unangenehm nachschleppen. Abgesehen davon, daß die drei mit gleichem Pronomen beginnenden Sätze sich als beigeordnete von gleicher Geltung ankündigen, die in schöner Steigerung auf einander folgen, so nöthigt auch der Gedanke selbst zu der gewöhnlichen Anordnung. Nach der vorgeschlagenen Interpunktion müßte dieser also gefaßt werden: Wer ohne Scheu und Berücksichtigung der dies nefasti (an denen kein Geschäft vorgenommen werden durfte) dich, o Baum setzte, und dich mit frevelnder Hand auferzog, der war ein Vatermörder — ein Gedanke, der nicht zu den gesundesten gehören würde. Keinem wird es übrigens einfallen, wie Bothe befürchtet, den Zusatz agro qui statuit etc., welcher mit beigefügter Ortsbestimmung auf posuit zurückweist, blos auf ille venena zu beziehen, sondern, wie sich versteht, auf alles vorhergehende.

Od. II, 16, 19: Sole mutamus? patriae quis exul —

In der Anmerkung nimt Bothe die von Wakefield vorgeschlagene Lesart sole mutamus patria? oder das nun unleidliche patriae? in Schutz, da doch die Abundanz in patriae exul nicht ohne Beispiel [*]) ist, und bei jener Interpunktion der schöne Gegensatz zwischen patriae und se verloren geht.

Od. III, 3, 12: Purpureo *bibit* ore nectar.

Diese vortrefliche Lesart vieler Handschriften, welche uns den Augustus in seiner höchsten Verklärung darstellt, der größer als ein Pollux und Herkules, schon auf Erden ein Gott (vergl. Od. III, 5, 2. Epist. II, 1, 15), mit den Heroen trinkt, wann er will, fand schon den Beifall eines Cruquius, Torrenz und Lambin, und hat seit Bentley in allen Ausgaben Raum gewonnen. Bothe giebt uns, Fea Gehör

[*]) Falbe in seinem neuesten Schulprogramm hat mehrere Beispiele, auch aus Prosaikern beigebracht, und erinnert an das angefochtene ruris colonus, Od. I. 35, 6, wo Bothe ohne Weiteres, nach Wolf, hinter ruris ein Komma setzt, und es gegen Ohr und Wortstellung von dominam abhängig macht.

leibend, das prosaische bibit zurück, und fertigt den wackern Gesner mit einem absprechenden frustra ab.

Od. III, 3, 50: Quam cogere humanos in usus —

Mit neueren Herausgebern setzt Bothe hinter cogere ein Komma, wodurch das rhythmisch so eng verbundene cogere in humanos usus auf eine unangenehme Weise auseinander gerissen wird. Schon aus diesem Grunde verdiente Od. III, 4, 36 Fea's Komma hinter Caesarem nicht die Aufnahme in den Text, um so weniger, da die gewöhnliche Anordnung sich als die gewähltere empfiehlt.

Od. III, 14, 10: — vos o pueri et puellae
Jam virum expertae male ominatis
Parcite verbis.

Cunninghams Conjektur virûm expertes, nach der gewöhnlichen Auslegung: pueri, patribus puellae, vivis privatae, ist ungemein hart, und wie Gesner und Döring nachgewiesen haben, so unschicklich als dem römischen Sprachgebrauche widerstrebend; bei der Erklärung innuptae stände, wie Vanderbourg bemerkt, jam gleich fehlerhaft für adhuc. Daß man aber jam mit dem weitabstehenden parcite verbinden solle, wird Bothe keinem so leicht einreden. Das angefochtene expertae ist gesund, und an die neuvermählten Jünglinge und Jungfraun gerichtet, die nunmehr wegen der Zukunft vollkommen sicher, sich jeder Besorgniß entschlagen, und unheilvolle Worte vermeidend, in den allgemeinen Jubel mit einstimmen sollen.

Od. III, 25, 12: Ut mihi devio —

Die seltene Fügung non secus ut, welche Anstoß erregte, ist im Vossischen Commentar zu Virgils Georg. II. 279 vertheidigt und mit Beispielen belegt worden. Nach Bothe hielt sie in den Anmerkungen zur Fea'schen Ausgabe wenigstens für erträglich, als eine minus trita loquendi forma in carmine bacchico. Jetzt nennt er sie soloeca, und setzt mit Bentley das gemeinere ac in den Text, nachdem er das unstatthafte ac des vorigen Verses ohne Authorität mit et vertauscht hat.

Od. IV, 4, 24: Lateque victrices catervae
Consiliis juvenis *revictae.*

Bothe entscheidet sich für die Lesart weniger Handschriften repressae statt revictae, die allen Anschein einer Glosse hat, so sehr auch Bentleys niederschlagende Beredsamkeit sie über jene zu erheben sucht. Die Wiederholung desselben Wortes, gegen welche Bentley so heftig eifert, ist absichtlich, und erweckt den Begriff einer vollständigen Wiedervergeltung, worauf ja alles ankommt. Daß revincere für wiederbesiegen sich selten findet (vergl. Lucrez. I, 586; V, 410) ist theils zufällig, da diese Bedeutung doch wol als die ursprüngliche anerkannt werden muß, theils spricht grade dieser Umstand für revictae, als das gewähltere.

Od. IV, 14, 24: medios per ignes.

Sprichwörtlich, sagen die Ausleger, als Bezeichnung der höchsten Gefahr, nach dem griechischen *διὰ πυρὸς μολεῖν*, wie Od. II, 1, 7: incedis per ignes, und Epist. I, 1, 47: Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes, und wer möchte nicht beistimmen? Bothe hingegen denkt mit Sanadon an die hier ganz ungehörigen nächtlichen Wachtfeuer, und verweist auf Od. I, 10, 15, wo der Fall ein ganz anderer ist.

Epod. X, 7, *Frangit* trementes ilices.

Unnöthig und wenig befriedigend ist die von Bothe in den Text genommene Conjektur Wakefields plangit statt frangit, wegen des vorausgehenden fractos. Die Beziehung zwischen beiden Wörtern haben Fea und Döring gut nachgewiesen. Plangere stände in diesem Zusammenhange so matt, als unpassend, da es schlagen mit begleitendem Geräusche bedeutet. In diesem Sinne finden wir es mit anderen Objekten in den angezogenen Stellen bei Lucrez VI, 114 und Silius Italicus I, 587, welcher wahrscheinlich Virgil Georg I, 334 vor Augen hatte. Wer übrigens die Wiederholung desselben Wortes anstößig fände, und sie dem jugendlichen Dichter nicht verzeihen wollte, den möchte der Vorschlag sternit trem. il. vielleicht eher befriedigen.

Epod. XVI, 33: Credula nec *ravos* timeant armenta leones —.

Ravus, die von Bentley vertheidigte Lesart einiger Handschriften des Cruqius, bildet einen schönen Gegensatz zu credulus, bezeichnet aber nicht, wie Bothe mit Fea behauptet, die gelbe Farbe des Leibes, was es nicht kann, sondern den feurigen, entfunkelnden Blick des Löwen, und ist wahrscheinlich dem homerischen λέων χαροπὸς nachgebildet. So verlangt Varro de re rust. (II, 2) an einem Widder ravos oculos, und (II, 9) an einem Hunde oculos nigrantes aut ravos. Vergl. Jen. A. L. Z. 1805. Nro. 141 S. 520.

Sat. I, 1, 95: Ummidius quidam —

Die Wahl zwischen einer bandlosen, scheinbar auseinander fallenden Rede, welche im gemütlich schlendernden Sermonenstile gerade an ihrem Orte ist, und jener harten, mit Einschiebseln überladenen Buchperiode, wie wir sie durch das Bentley'sche, von Wolf so lebhaft in Schutz genommene qui tam erhalten, kann wol nicht schwer fallen. Beispiele zu dieser der Sprache des Lebens eigenthümlichen Nachlässigkeit bieten, wenn man sie bedarf, Sat. I, 9, 1 — 3, wo Bentley durch ein eingeschaltetes ut nachhelfen will, und Sat. II, 3, 1 seq., wo die herrschende Lesart sic den Vorzug verdient, und das durch die Cäsurpause verlängte scribis, welches Bothe bei Fea im Anfange eines Gedichtes anstößig findet, eben so wenig befremden durfte, wie Epist. I, 5, 12: Quo mihi fortuna. Der Gebrauch des Zusatzes quidam bei Eigennamen, mit dem Nebenbegriff der Verächtlichkeit, ist bekannt, und ein quidam bleibt unser Ummidius trotz seiner Ruchtbarkeit und seinen Reichthümern. Übrigens kann das durch die Schlußstellung gehobene dives ein tam leicht entbehren, welches öfter fehlt (vergl. Sat. I, 5, 35; 7, 13. Epist: I, 16, 12: II, 2, 87), und neben dem folgenden ita sich nicht zum besten ausnimt. Heindorfs Vorschlag, nach der Einschaltung non longa est fabula einzuhalten, und mit dives eine neue Periode zu beginnen, ist von Döring als unbefriedigend zurückgewiesen worden.

Sat. I, 4, 35, 7: Excutiat *sibi*.

Die von Heindorf und Bothe gebilligte Conjektur des Rutgersius tibi gäbe den Vers 83 wiederkehrenden Gedanken, daß der boshafte Satiriker trachtet, Anderen ein Lachen

abzunöthigen. Bei dem malerischen sibi denken wir uns denselben allein, wie er in teuflischer Schadenfreude, seinem Freunde wehe gethan zu haben, aus sich selbst ein Lachen herauswürgt, oder vielmehr zu seinem Behagen ein erbrechendes Lachen aufschlägt; mit einer Physiognomie, die an das grinsende, wildverzerrte Gesicht des Proteus = artigen Schuldners (Sat. II, 3, 72) erinnert, dessen Backen gleichsam zu einem andern Gesichte zu gehören scheinen. Es leuchtet ein, daß dieser Charakter ganz verschieden von jenem L. Philippus sei, mit welchem Rutgersius eine Aehnlichkeit findet, der, um sich eine comfortable Stunde zu bereiten, gerne seinen Spaß mit Leuten trieb, risus undique quaerebat (Epist. I, 7, 79); und schwerlich hat Heindorf die gallige Natur eines hämischen Witzboldes recht aufgefaßt, wenn er meint, es hänge von der Individualität eines solchen Menschen ab, ob er über seine Einfälle lache oder nicht lache.

V. 62: Justum sit recne poema —

Ohne Grund rügt Heindorf die Vossische Uebersetzung: Ob so was wahres Gedicht sei, da die Worte So was klar genug auf das Subjekt genus hoc dicendi hinweisen.

V. 106: notando.

Nicht auf Horaz, wie Heindorf will, bezieht sich notando, sondern auf den Vater, der, wie das Folgende zeigt, durch vorgehaltene Beispiele seinen Sohn vom Bösen abschreckt.

Sat. I, 5, 6: Appia.

Kephalides in seiner Reise durch Italien und Sicilien (Bd II. S. 160) zeigt, daß die via Appia nicht, wie Heindorf behauptet, mit geglätteten viereckigen Mühlsteinen, sondern mit schwärzlich grauen Platten belegt war, von denen sich noch jetzo deutliche Spuren zeigen. Im nächsten Verse verdient das mit launiger Uebertreibung gesagte teterrima wol den Vorzug vor deterrima, welches Bothe wieder in den Text gesetzt hat, und nach Fea ernsthaft beweist, daß eine aqua tetra, geschweige teterrima nicht trinkbar sei.

Sat. I, 6, 43: Magna sonabit. —

Heindorf verbindet magna mit cornua, weil diese Hörner bei Leichenbegängnissen größer waren, als gewöhnlich, und der Singular quod nach magna einige Härte habe. Jenes scheint matt und prosaisch, dieses unerheblich, da ein sonare bei quod leicht ergänzt wird. Treffend dagegen steht magna bei sonabit, und dafür entscheidet sowohl die Stellung, als der nachgewiesene Sprachgebrauch.

V. 47: quia *sum* — quod pareret —

Der Indikativ sum wird gerechtfertigt durch den gleichen Uebergang auf den Conjunktiv Epist. II, 2, 192: qui credebat — qui servaret, welcher keinen befremdet hat.

Sat. I, 9, 1: Sicut meus est mos.

Diese Worte beziehen sich auf das vorhergehende Ibam forte v. s. und erinnern an das gemächliche Umherschlendern des Dichters, dessen er Sat. I, 6, 111. 122 gedenkt. Sie zugleich oder allein auf das folgende Nescio quid m. n. zu beziehen, wie Heindorf, Wakefield und Fea wollen, verbietet theils die Unschicklichkeit des Gedankens, theils der ruhige Fortgang des Verses, dessen rhythmische Periode mit der logischen hier in einen unangenehmen Widerspruch gerathen würde.

V. 6: Persequar.

Auffallend ist es, wie diese durch die Mehrzahl der Handschriften geschützte Lesart nach Bentleys Vorgang von den neuern Herausgebern verworfen, und der andern Prosequar, die wohl eher aliena und unschicklich genannt zu werden verdiente, der Vorzug eingeräumt werden konnte. Persequar zeigt uns leibhaftig den zudringlichen Gesellen, der, wie jener recitator acerbus:

Quem semel arripuit tenet occiditque loquendo;

der fest entschlossen ist, seine Beute nicht fahren zu lassen, und gleich unverlegen um die Wahl der Mittel, seinen Mann auch auf der Flucht nicht aus den Augen lassen wird. Es setzt den naiven Grobheiten der vorhergehenden Verse, die sich für trauliche Scherze geben, wie schon Fea bemerkt, gleichsam die Krone auf, und gewinnt an Nachdruck durch den überschlagenden Daktylus, mit welchem die bandlose Rede einen herrlichen Schlußstein gewinnt. Als selbständig folgt nun die Frage Hinc quo nunc iter est tibi, die sofort ihre abfertigende Antwort erhält.

V. 44: Paucorum hominum et mentis bene sanae —

Nach Heindorf gehören diese Worte dem Schwätzer. Er meint, „dies Lob des Mäcenas, mentis bene sanae, wäre im Munde des Horaz sonderbar, und mit den Worten paucorum — sanae wolle jener seine Frage: Maecenas quomodo tecum? motiviren; zugleich sein Anerbieten V. 46 desto mehr geltend machen. Ihm aber sei dies, nemo dexterius fortuna est usus, der höchste Ruhm eines Mannes." Schwerlich überzeugend. Vielmehr sind die Worte paucorum — sanae (d. h. cautus Sat. I, 3, 61) von Horaz gesprochen, ganz darauf berechnet, den Zudringlichen, wo möglich abzuschrecken, und erinnern an gleiche Aeußerungen des Dichters Sat. I, 6, 50; II, 6, 39 seq. In Nemo dexterius — usus aber, als Antwort des Schwätzers genommen, äußert sich, neben geheuchelter Freude, die Verwunderung des Neides, wie in Fortunae filius Sat. II, 6, 49. — Da Heindorfs Ansicht den Beifall der neuesten Herausgebern erhalten hat, so sei es mir vergönnt, zum Schlusse noch eine erklärende Uebersetzung der ganzen Stelle zu geben.

Der Schwätzer drängt sich V. 22 in Horazens Freundschaft, als tüchtig im Versmachen, im Tanz, im Gesange. Mit so geselligen Tugenden könnte er durch Freund Horaz wol gar bei Mäcenas sein Glück machen. Er fragt V. 43: „Wie nimt sich Mäcenas mit dir?" — Doch wol recht gefällig? Daß du auch einen Freund, wie ich bin, ihm zum Umgang empfehlen könntest? denkt er hinzu.

Horaz. Er ist (wie das Sprichwort sagt) ein Mann für Wenige. Er ist in

der Wahl seines Umgangs sehr eigen, ihm sind wenige zu Paß. Er hat sehr gesunden Sinn in Beurtheilung der Menschen. Er wählt selbst, und strenge.

Schwätzer. O du Glückskind! daß du den Zugang zu diesem Auswählerischen so geschickt zu erspähn wußtest! Dein Glück zu befestigen, wäre dir doch ein Helfer wie ich brauchbar, wenn du mich empfehlen wolltest. Wir beide hätten bald alle die anderen ausgestochen.

— — — — — — — —

Horaz. Am besten, du empfiehlst dich selbst; Dir kann er nicht widerstehn. Trefliche, wie Du, erobern leicht seine Gunst; solchen Unwiderstehlichen verschließt er vorsichtig seine Festung.

Schulnachrichten.

Allgemeine Lehrverfassung.

A. Lehrerpersonal.

Zu dem in dem früheren Programme aufgeführten Lehrerpersonale ist seit Anfang dieses Schuljahres als Zeichenlehrer hinzugekommen: Herr Eduard v. Leslie, früher Zeichenlehrer an der höheren Stadtschule in Barmen.

Classenlehrer sind für Prima: Prof. Voß, für Secunda: Oberlehrer Dr. Petersen; für Tertia: Oberlehrer Eichhoff; für Quarta: Lehrer Presber; für Quinta: Hülfslehrer Bernhardt; für Sexta: Lehrer Ränny.

B. Uebersicht des in dem letztverflossenen Schuljahre ertheilten Unterrichts.

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
I.	A. Latein.			I.	A. Latein.		
	1. Ciceronis de off. lib I.	3	Direktor Eilers.		1. Quintil. de instit. orat. lib. X, 1. 2.	2	Direktor Eilers.
	2. Taciti annal. lib. IV u. die 28 ersten Capitel der Germania.	2	Oberlehrer Petersen.		Cic. de nat. deor lib. 1. bis c. 40.	2	Oberlehrer Petersen.
	3. Lateinische Disput. über Gegenstände der Geschichte u. Literatur.	2	Eilers.		3. Lateinische Disput. über römische Culturgeschichte.	2	Eilers.
	4. Latein. Stilübungen.	2	Derselbe.		4. Lat. Stilübungen.	2	Derselbe.
	5. Horatii od. III. 27. IV. 4. 12. Sat. I, 1 u. 7 Epist. I, 9. 11. 12. 13. 15; II, 1.	2	Prof. Voß.		5. Horatii Sat. I, 1. II, 3 und das erste Buch der Oden.	2	Prof. Voß.
	6. Terentii Andria.	1	Derselbe.		6. Terentii Phormio.	1	Derselbe.
		12				11	

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
1.	B. Griechisch.			J.	B. Griechisch.		
	1. Thucydidis de bello Pelop. lib 11.	2	Eilers.		1. Demosthenis Philippica I. et Olynthiacae tres.	3	Eilers.
	2. Homer. die fünf ersten Bücher der Ilias.	3	Petersen.		2. Platonis convivium	2	Eichhoff.
	3. Sophoclis Oedipus Colon. v. v. 800 bis zu Ende.	2	Derselbe.		3. Homeri Iliadis lib. 6. 7. 8. 9.	2	Petersen.
	4. Uebungen im schriftlichen Ausdruck.	1	Derselbe.		4. Sophoclis Electra bis V. 800.	2	Derselbe.
					5. Schriftl. Übungen	1	Derselbe.
	C. Deutsche Sprache.	8			C. Deutsche Sprache.	10	
	Stilübungen nebst Übersicht der deutschen Literatur vorzüglich der älteren Zeiten.	2	Voß.		Stilübungen nebst Übersicht der Literaturgeschichte.	2	Voß.
	D. Hebräische Sprache				D. Hebräische Sprache.		
	Grammatik: Lehre von der Bildung des nomen, Hauptregeln von den Abänderungen des Nomen, die unregelmäßigen Conjugationen, Syntax. Lectüre: die Genesis von c. 30 bis zu Ende.	2	Petersen.		Grammatik: Wiederholung der Lehre von den irregulären Verbis, Beendigung der Syntax. Lecture: die 16 ersten Capitel des Exodus.	2	Petersen.
	E. Mathematik und Physik.				E. Mathematik und Physik.		
	Mathematik: Theorie der Erzeugung, Verwandlung u. Theilung geometrischer Figuren.	5	Oberlehrer Grabow.		Mathematik: Sphärik oder Geometrie auf der Kugelfläche nach synthetischer Methode.	5	Grabow.
	Physik: Lehre von den Fernröhren; Lehre von der Wärme.	2	Derselbe.		Physik: die Lehre von der Elasticität und dem Galvanismus.	2	Derselbe.

Kl.	Winterhalbjahr 1826 — 1827. Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Sommerhalbjahr 1827. Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
	F. Geschichte.			1.	F. Geschichte und Geographie.		
1.	Geschichte von Frankreich von Hugo Capet bis zur Zeit Ludwigs XIV; Geschichte des 18. Jahrhunderts bis zum 7 jährigen Kriege.	3	Eilers.		Geschichte der Deutschen bis auf die Reformation.	2	Eilers.
					Uebersicht der Geographie mit Hinweisung auf die alte.	1	Voß.
	G. Religion.				C. Religion.		
	a. evangelische: die Glaubenslehre der christlichen Religion nach Döderlein.	3	Eilers.		a. evangelische Geschichte des Christenthums bis auf das Nicäische Concil.	2	Eilers.
	b. katholische: Fortsetzung der Lehre von den heil. Sacramenten. Christliche Sittenlehre.	2	Caplan Rummel.		b. katholische Fortsetzung der christl. Sittenlehre.	2	Rummel.

Privatim wurde unter Leitung des Oberlehrers Dr. Petersen von den Schülern der ersten Klasse gelesen im Winterhalbjahr der Homerische Hymnus ad Cererem; im Sommerhalbjahr Hesiodus Theogonie.

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
II.	A. Latein.			II.	A. Latein.		
	1. Cicero's Tusculanen, das 2te u. 3te Buch.	3	Petersen.		1. Cicero's Rede pro Milone.	3	Petersen.
	2. Livius. Das 10 Buch ganzen.	2	Derselbe.		2. Livius. Buch 21 bis c. 48.	2	Derselbe.
	3. Stilübungen	2	Derselbe.		3. Grammatik u. Stilübungen.	2	Derselbe.
	4. Virgil. Aen III, 1 — IV, 360 u. VII, 1 — VIII, 520.	3	Voß.		4. Virgil. Aen. IV, 360—V,675 u.VIII, 520 — IX zu Ende.	3	Voß.
		10				10	
	B. Griechisch.				B. Griechisch.		
	Herodoti lib V v. c. 62 u. lib. VI.	3	Eichhoff.		Herod. bis VII.	3	Eichhoff.
	Xenophontis symp.	2	Derselbe.		Xenophont. Agesilaus	2	Derselbe.
	Grammatik mit mündlichen und schriftlichen Übungen im Übersetzen aus dem deutschen.	1	Derselbe.		Grammatik mit schriftlichen Uebungen.	1	Derselbe.
	Homeri Od. lib. 15. 16. 17. 18. u. 19 bis v. 300.	3	Petersen.		Homeri Od. lib. 19. v. 300 an bis lib. 22.	3	Petersen.
		9				9	
	C. Deutsche Sprache. Stilübungen.	2	Voß.		C. Deutsche Sprache. Stilübungen.	2	Voß.
	D. Hebräische Sprache Wie Prima.	2	Petersen.		D. HebräischeSprache. Aus derGrammatik die Elementarlehre u. die Formenlehre bis zum unregelmäßigen Verbum. Lectüre: Das 1. 2. 3. 4 u. 6te Cap. aus demBuche derRichter.	2	Petersen.

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
II.	E. Mathematik und Physik.			II.	E. Mathemat. u. Physik.		
	Mathemat: wie Prima.	6	Grabow.		Mathematik: die Lehre von den Logarithmen u. Reihen, nebst Anwendung derselben auf die Hauptprobleme der Zinses = Zins = Rechnung. — Theorie der algebraischen Gleichungen.	6	Grabow.
	Physik: wie Prima.	2	Derselbe.		Physik: wie Prima.	2	Derselbe.
	F. Geschichte. Wie Prima.	3			F. Geschichte und Geographie wie Prima. —	3	
	G. Religion. Wie Prima.	2			G. Religion. Wie Prima.	2	
III	A. Latein.			III	A. Latein.		
	1. J. Caesaris de bello Gallico lib. IV et V	4	Eichhoff.		1. J. Caes. de bello Gall. lib. VI u. Cic. de amicitia.	4	Eichhoff.
	2. Grammatik nach Zumpt mit schriftlichen Uebungen.	3	Derselbe.		2. Grammatik u. schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen.	3	Derselbe.
	3. Ov. Metamorph. I, 748 — III, 510.	3	Voß.		3. Ovid. Metam. III, 510 — IV.	3	Voß.
		10				10	
	B. Griechisch.				B. Griechisch.		
	1. Xen. Cyrop. lib. I c. 1 — 6.	3	Presber.		1. Xen Cyrop. lib. II	3	Presber.
	2. Hom. Grammatik.	4	Derselbe.		2. Grammatik.	3	Derselbe.
	3. Hom. Od. lib. I.	2	Derselbe.		3. Hom. Od. lib. II.	2	Derselbe.
		9				8	

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
III	C. Deutsche Sprache. Deutsche Aufsätze, nebst einer Uebersicht der rhetorischen u. grammatischen Figuren.	3	Voß.	III	C. Deutsche Sprache. Deutsche Aufsätze nebst Uebungen im mündlichen Vortrage.	3	Voß.
	D. Mathematik. Allgemeine Arithmetik: Potenzlehre, nebst Anwendung derselben auf die Bildung beliebiger Zahlensysteme. Ebenen-Geometrie: Lehre vom Kreise.	5	Grabow.		D. Mathematik. Allgemeine Arithmetik: Die algebraischen Gleichungen des I. u. II. Grades sowohl mit einer als mit mehreren Unbekannten. Ebenen-Geometrie: Wiederholung der Lehre über Congruenz, Gleichheit u. Aehnlichkeit gradlinig begrenzter Figuren.	5	Grabow.
	E. Geschichte u. Geogr. Geschichte Macedoniens der einzelnen daraus entstandenen Staaten u. Griechenlands seit der Schlacht b. Chäronea bis zur römischen Unterjochung. Homerische Geographie	3	Voß.		E. Geschichte u. Geogr. Alte und neue Geogr. von Frankreich nebst einer Uebersicht der Geschichte desselben.	2	Eichhoff.
	F. Religion. a. evangelische: Das Leben Jesu.	2	Pfarrius.		F. Religion a. evangelische Anweisung zum Lesen der Schriften des A.T.	2	Pfarrius.
	b. katholische: von der Sünde u. den heil. 10 Gebothen.	2	Rummel.		b. katholische Fortsetzung der Lehre von den heil. 10 Geboten. Die fünf Kirchengebote. Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln.	2	Rummel.

Winterhalbjahr 1826 — 1827.

Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
IV	A. Latein.		
	1. C. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias.	4	Presber.
	2. Grammatik u. schriftliche Uebungen.	3	Derselbe.
	3. Phædri lib. II. Fab. 1 — 4. 6. 7. lib. III Fab. 1. 2. 6—9. nebst Prosodik u. Metrik.	2	Bernhardt.
		9	
	B. Griechisch.		
	Formenlehre mit Einschluß der Verben auf μι.	4	
	Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche nach Jakobs Elementarbuch.	2	Bernhardt.
		6	
	C. Deutsche Sprache.		
	Periodenbau der deutschen Sprache, nebst schriftlichen Uebungen in der Darstellung gegebenen Stoffs.	3	Bernhardt.
	D. Mathematik.		
	Allgemeine Arithmetik: die vier Species in bestimmten u. unbestimmten Zahlen. Von Maß u. der Meßbarkeit ganzer Zahlen. Theorie der Brüche, sowohl der Decimalen als der Nichtdecimalen. Ebenen		

Sommerhalbjahr 1827.

Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
IV	A. Latein.		
	1. C. Nepos. Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus.	3	Presber.
	2. Grammatik nebst schriftlichen Uebungen	4	Derselbe.
	3. Phaedri lib III. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. lib. IV. 2. 3. 7. 8. 18. 24 nebst Prosodik und Metrik.	2	Bernhardt
		9	
	B. Griechisch.		
	Einübung der Formenlehre.	4	Presber.
	Uebersetzen aus dem Griechischen nach Jakobs Elementarbuch.	2	Derselbe.
		3	
	C. Deutsche Sprache.		
	Wie im Winterhalbjahre. Hiezu kam die Einübung der Deklination.	3	Bernhardt.
	D. Mathematik.		
	Vollständige Wiederholung des im Winterhalbjahr Gelehrten. Sodann die Verhältniß- u. Proportionslehre, nebst Anwendung derselben auf die wichtigsten Rechnungen des bürgerlichen Lebens, z. B. Regeldetrie		

Winterhalbjahr 1826 — 1827.				Sommerhalbjahr 1827.			
Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.	Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
IV	Ebenen-Geometrie: die Cóngruenz der Dreiecke u. die daraus hervorgehenden Grundeigenschaften der Dreiecke u. Parallelogramme.	5	Grabow.	IV	detrie sowohl nach einfachen als zusammengesetzten Verhältnissen, Gesellschaftsrechnung, Kettenrechnung.	5	Grabow.
	E. Geschichte u. Geogr. Geschichte Griechenlands bis zu den Zeiten des Peloponnes. Krieges.	2	Voß.		E. Geschichte u. Geogr. Geschichte Griechenlands bis zur Schlacht von Chäronea — Geog. v. Italien. Geschichte der Römer bis Servius Tullius.	3	Voß.
	F. Religion. Wie in Tertia.				F. Religion Wie in Tertia.		
V.	A. Latein. Formenlehre.	3	Presber.	V.	A. Latein. Formenlehre nebst Uebungen im Uebersetzen einfacher deutsch. Sätze ins Lateinische.	5	Bernhardt.
	Syntax.	2	Derselbe.		Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinis.	3	Presber.
	Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen.	2	Derselbe.				
		7				8	
	B. Deutsche Sprache. Die Hauptregeln der Grammatik verbunden mit schriftl. Übungen.	4	Bernhardt		B. Deutsche Sprache. Wie im Winterhalbjahr	4	Bernhardt.
	C. Mathematik. Die 4 Species in Buchstaben; Maß der Zahlen; gemeine Brüche in Buchstaben u. Zahlen; Aufgaben aus den Rechnungen des bürgerlichen Lebens.	6	Nänny.		C. Mathematik. Angewandte Aufgaben uber die 4 Species in Buchstaben u. Zahlen, nebst den Bruchen.	6	Nänny.
	D. Geographie. Asien, Africa, Amerika, Australien, das Sonnensystem u. mathematische Geographie.	3	Derselbe.		D. Geographie. Wiederholung der Geographie v. Europa; sodann Amerika.	5	Derselbe.

Winterhalbjahr 1826 — 1827.

Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
V.	E. Naturgeschichte. Die wichtigsten Pflanzen nach Steins Handbuch.	2	Nänny.
	F. Religion. a. evangelische: Biblische Geschichte des alten Testaments so wie das Historische aus dem Leben Jesu u. der Apostel; Geographie von Palästina.	2	Nänny.
	b. katholische: Objekt wie in Tertia nach Maßgabe der Fassungskräfte der Schüler dargestellt.	2	Rummel.
VI	A. Latein. Mündliche u. schriftliche Einübung der Formenlehre. Übersetzung leichter Sätze ins deutsche u. umgekehrt.	6	Bernhardt
	B. Deutsche Sprache. Die verschiedenen Arten der Bindewörter, Fürwörter u. Mittelwörter nebst schriftlichen Sätzen über diese Materie. Die Verhältnißwörter u. die von ihr regierten Beugfälle nebst schriftlichen Ausarbeitungen darüber.	5	Bernhardt
	C. Mathematik. Die 4 Species in ganzen Zahlen mit vielen Anwendungen.	6	Nänny.
	D. Naturgeschichte. Vierfüßige Thiere.	2	Derselbe.
	E. Religion. Wie in Quinta.		

Sommerhalbjahr 1827.

Kl.	Lehrgegenstände.	Stunden.	Lehrer.
V.	E. Naturgeschichte. Säugethiere u. Vögel.	2	Nänny.
	F. Religion. a. evangelische wie im Winterhalbjahr.	2	
	b. katholische wie im Winterhalbjahr.	2	
VI	A. Latein. Wie im Winterhalbjahr.	4	Eichhoff.
	Uebersetz. leichter Sätze aus Jakobs u. Dörings Elementarbuch.	2	Bernhardt.
	B. Deutsche Sprache Der Bau des einfachen Satzes. Die Declination der Substantive.	4	Bernhardt.
	C. Mathematik. Die 4 Species in reinen u. angewandten Zahlen, nebst Uebungen im Kopfrechnen.	5	Nänny.
	D. Naturgeschichte. Säugethiere u. Vögel.	2	Derselbe.
	E. Religion wie Quinta.		

Künste.

I. Gesang.

Für den Gesang = Unterricht sind sämmtliche Schüler in 3 Classen eingetheilt. In der 1ten Classe ließ der Gesanglehrer Herr Gleim in 2 wöchentlichen Lehrstunden vier = und mehrstimmige Chorale, Motetten, Chor aus Graun's Tod Jesu singen. In der 2ten Classe ließ er in 2 wöchentlichen Lehrstunden melodische und rhythmische Uebungen anstellen und auf leichte drei- und vierstimmige Gesangstücke anwenden. In der 3ten Classe wurde ebenfalls in 2 wöchentlichen Lehrstunden das Treffen der Töne geübt und Vorübungen zum zweistimmigen Gesang angestellt.

II. Zeichnen.

Den Zeichenunterricht ertheilte Herr v. Leslie in 4 Abtheilungen, in jeder wöchentlich 3 Stunden.

1. Abtheilung: Zeichnen nach Umrissen und ausgeführten Vorlegeblättern 2 St.—Zeichnen nach Körpern mit Anwendung der Perspectiven und der Lehre über Licht und Schatten. 1 St.
2. Abtheilung: Zeichnen nach Umrissen 2 St. — Zeichnen nach Körpern 1 St.
3. Abtheilung: Zeichnen nach Umrissen 2 St. — Zeichnen nach Körpern 1 St.
4. Abtheilung: Zeichnen nach Umrissen 3 St.

III. Schönschreiben.

Den Schreibunterricht ertheilte Herr Buchner in Quarta wöchentlich 2 Stunden; in Quinta 4 Stunden und in Sexta 5 St.

C. Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

Verordnungen, welche auf das Lehr- und Erziehungs-System der Anstalt eine Beziehung von allgemeinem Interesse hätten, sind dieses Schuljahr von den obern Behörden nicht ergangen.

II. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr nahm mit dem 19ten Oktober 1826 seinen Anfang. Das Winterhalbjahr wurde geschlossen den 12ten April 1827. Das Sommerhalbjahr wurde eröffnet den 10ten Mai und geschlossen den 8ten September 1827. Eine Krankheit des Direktors war Ursache, daß die Lehrstunden des Sommerhalbjahrs um 3 Tage zu spät anfingen.

Zu der am Ende des vorigen Schuljahres abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erschienen 5 Schüler:

1) Friedrich Carl Doinet, gebürtig aus Sobernheim im Kreise Kreuznach, 19 Jahr alt, Sohn des Steuereinnehmers Nikolaus Doinet, katholischer Confession, 3 1/2 Jahr Schüler des Gymnasiums, 1 1/2 Jahr in Prima. Er wurde entlassen mit dem Zeugnisse Nro. II. und studirt in Heidelberg Medicin.
2) Maximilian Kaul, gebürtig aus Gebroth im Kreise Kreuznach, Sohn des Försters Peter Kaul, 18 Jahr alt, evangelischer Confession, 5 1/2 Jahr auf dem Gymnasium, 1 1/2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. II. entlassen und studirt in Bonn Theologie.

3) Adolf Schmidt, gebürtig aus Frankfurt am Main, 19 Jahr alt, Sohn des Kaufmanns J. F. Schmidt, evangelischer Confession, 7 Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. II. entlassen und studirt in Königsberg Medicin.

4) Peter Joseph Hilt, gebürtig aus Andernach im Regierungsbezirk Koblenz, 20 Jahr alt, Sohn des Kaufmanns Hermann Joseph Hilt, katholischer Confession, 2 1/2 Jahr auf dem Gymnasium, 1 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. II. entlassen und hält sich seitdem zur Vervollkommnung seiner wissenschaftlichen Bildung in Trier auf.

5) Peter Ludwig Engelmann, gebürtig aus Münster-Maifeld im Regierungs-Bezirk Koblenz, Sohn des Domainen-Inspektors Engelmann, evangelischer Confession, 18 Jahr alt, 5 1/2 Jahr auf dem hiesigen Gymnasium, 2 1/2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. I. entlassen und studirt in Freiburg Bauwissenschaften.

Zu der ihm Frühling 1827 abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erschienen 6 Schüler:

1) Joseph Stanislaus Lang, gebürtig aus Schweppenhausen im Kreise Kreuznach, Sohn des verstorbenen Controlleurs Johann Adam Lang, 19 1/2 Jahr alt, katholischer Confession, 7 1/2 Jahr auf dem Gymnasium, 2 1/2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. II. entlassen und studirt in Bonn Philologie.

2) Heinrich Will, gebürtig aus Staudernheim im Hessenhomburgischen, Sohn des Oberschultheißen Heinrich Will, 19 Jahr alt evangelischer Confession, 3 Jahr auf dem Gymnasium 1 1/2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. I. entlassen und studirt in Halle Jura.

3) Friedrich Dröscher, gebürtig aus Buchenbeuern, Sohn des Pfarrers Johannes Dröscher, 20 Jahr alt, evangelischer Confession, 2 1/2 Jahr auf dem Gymnasium, 1 1/2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. I. entlassen und studirt in Halle Theologie.

4) Carl Mayer, gebürtig aus Eisenberg am Donnersberg, Sohn des Direktors Elias Mayer, evangelischer Confession, 18 Jahr alt, 6 1/2 Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahr in Prima. Er wurde entlassen mit dem Zeugnisse Nro. II. und studirt in Heidelberg Bergwissenschaften.

5) Gustav Franz Glubrecht, gebürtig aus Paderborn, Sohn des Steuerraths Franz Georg Glubrecht, 18 Jahr alt, evangelischer Confession, 2 Jahr auf dem Gymnasium und in Prima. Er wurde mit dem Zeugnisse Nro. II. entlassen und studirt in Breslau Jura.

6) Georg Ranly, gebürtig aus Hüffelsheim im Kreise Kreuznach, Sohn des Ackersmannes Georg Ranly, 19 Jahr alt, katholischer Confession, 5 1/2 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahr in Prima. Er wurde mit dem Zeugniß Nro. II. entlassen und studirt in Bonn Philologie.

Den 3ten August wurde Sr. Majestät des Königs Geburtsfest durch Reden in deutscher und lateinischer Sprache auf eine des hohen Gegenstandes würdige Weise gefeiert.

III. Statistische Uebersicht.

Die Zahl der Schüler war

1) im Winterhalbjahr		2) im Sommerhalbjahr	
in Prima . .	19	in Prima . .	15
in Secunda . .	26	in Secunda . .	20
in Tertia . .	24	in Tertia . .	24
in Quarta . .	25	in Quarta . .	25
in Quinta . .	24	in Quinta . .	20
in Sexta . .	30	in Sexta . .	33
in der Vorbereitungsschule	34	in der Vorbereitungsschule	36
	180		173

IV. Anordnung der Prüfungsfeierlichkeit.

Die Prüfung der Schüler wird den 6ten und 7ten September in folgender Ordnung vorgenommen werden.

Den 6ten September Vormittags.

Eröffnung des Examens der Primaner und Secundaner.

8 — 9	Demosthenes.	Direktor Eilers.
9 — 10	Mathematik u. Physik.	Oberlehrer Grabow.
10 — 11	Cicero de nat. Deorum.	Oberlehrer Dr. Petersen.
11 — 1/2 12	Horaz.	Professor Voß.
1/2 12 — 12	Hebräisch.	Oberlehrer Dr. Petersen.

Austheilung der Censuren und Promotion.

Den 6ten September Nachmittags.

Examen der Quintaner und Sextaner.

2 — 3	Lateinische Sprache.	Lehrer Presber.
3 — 4	Mathematik.	Lehrer Nauny.
4 — 1/2 5	Deutsche Sprache.	Lehrer Bernhardt.
1/2 5 — 5	Naturgeschichte.	Lehrer Nauny.

Austheilung der Censuren und Promotion.

4

Den 7ten September Vormittags.

Examen der Tertianer und Quartaner.

8 — 9	Homer u. Griech. Grammatik.	Lehrer Presber.
9 — 10	Mathematik.	Oberlehrer Grabow.
10 — 1/2 11	Phädrus.	Lehrer Bernhardt.
1/2 11 — 1/2 12	Cicero de amicit. Geschichte.	Oberlehrer Eichhoff.
1/2 12 — 12	Geschichte.	Derselbe.

Den 7ten September Nachmittags.

2 — 3	Examen der Vorbereitungsschule.	Lehrer Gleim.
3 — 5	Reden nud Recitationen der Schüler.	

1) Rede des Primaners Schneegans über den Einfluß der Beredsamkeit in lateinischer Sprache.
2) Rede des Secundaners Lorenz: Ueber die öffentlichen Spiele der Griechen in deutscher Sprache.
3) Der Tertianer Scheib: Die Kraniche des Ibykus, von Schiller.
4) Der Quartaner Hesse: Das Lied vom braven Mann, von Bürger.
5) Die Quartaner Soherr und Jakob Anheuser: Der Kaiser und der Abt, von Bürger.
6. Der Quintaner Weinmann: Der blinde König, von Uhland.
7. Der Quintaner Nachtigall: Kurfürst August I. von Sachsen und die Magd aus Ostra, von Theodor Hell.
8. Der Sextaner Schèu: Das Privilegium, von Tiedge.
9. Der Sextaner Jeremias Feld: Die zwei Hunde, von Pfeffel.

